Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 69 (2011)

Artikel: Das Geheimnisvolle zieht mich magisch an : Porträt der Künstlerin Andrea Nottaris

Autor: Schüpfer, Madeleine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

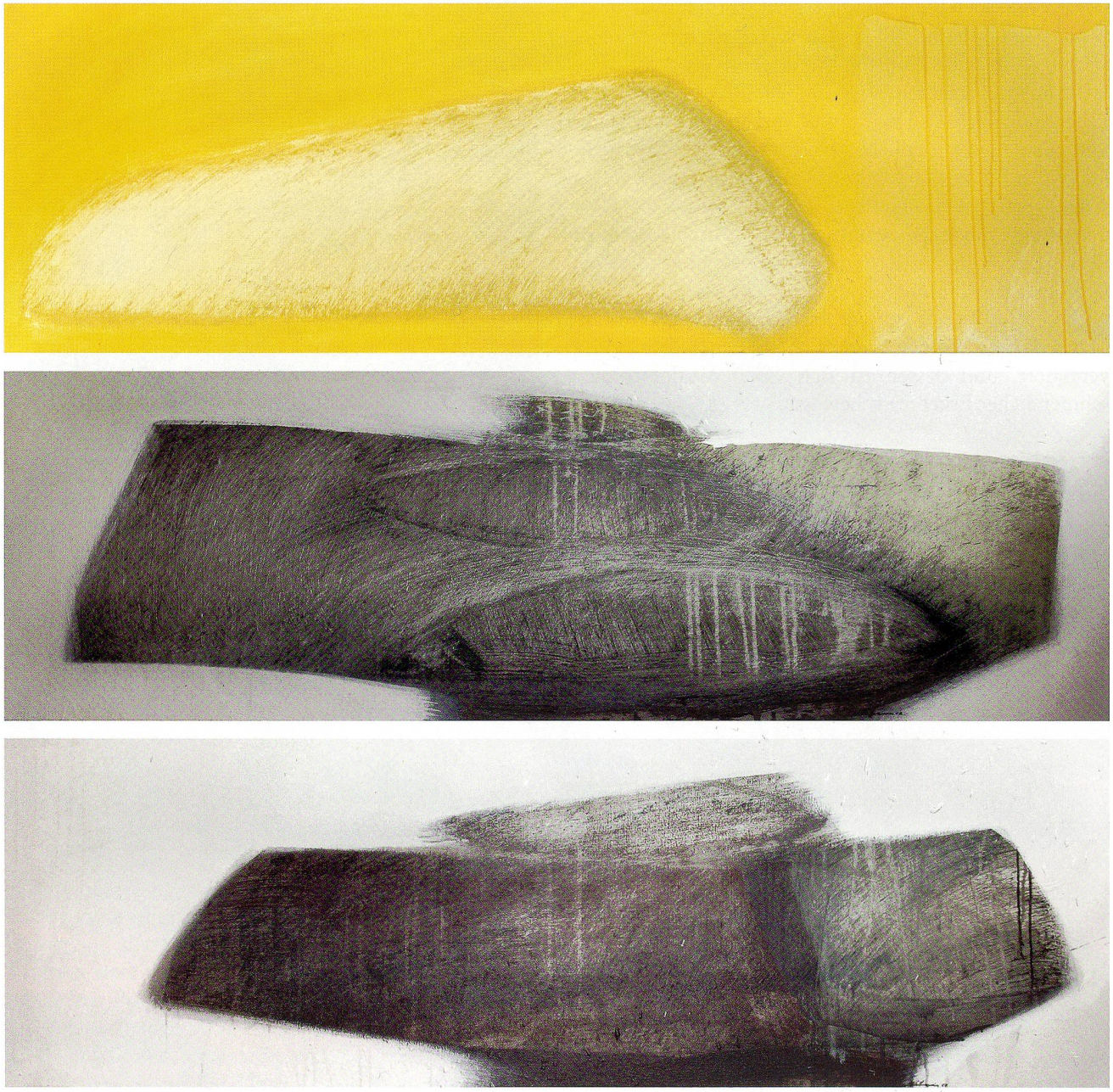
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Geheimnisvolle zieht mich magisch an

Porträt der Künstlerin Andrea Nottaris

Madeleine Schüpfer



Sterben – Metamorphose, Mischtechnik auf Leinwand, 2008, je 50 x 150 cm

Die Malerin und Projektkünstlerin Andrea Nottaris ist 1970 in Olten geboren und lebt mit ihren beiden Söhnen in Olten. Über verschiedene Wege bildete sie sich künstlerisch aus, unter anderem an der Schule für Gestaltung in Bern. Sie ist eine vielseitig orientierte Künstlerin, die die unterschiedlichsten Sparten des Gestaltens und des kreativen Schaffens beherrscht, sei es angewandte Kunst, Bau oder Raumgestaltung, Fotografie, Grafik, Mixed media, Objekt, Zeichnen und Malen, macht aber auch witzige grafische Illustrationen. Gerade diese vielseitige Begabung macht ihr Leben und ihren künstlerischen Weg nicht einfach; so viele Ideen, Techniken, Materialien und Perspektiven räumlicher Art nehmen von ihr Besitz! Ihr erstes Atelier mietete sie 1997 im Oltner Industriequartier. Gegenwärtig hat sie ein Atelier für Gestaltung und Idee am Aarequai in Trimbach. Die Rentsch-Stiftung gab ihr 2000 einen Förderpreis, und 2003 schuf sie im Dellenpark in Trimbach den Metallsteg. Zahlreiche

Einzel- und Gruppenausstellungen führten sie durch die ganze Schweiz. Sie liebt die Herausforderung, das Neue, das Wechselhafte, die Veränderung. Sie arbeitet intensiv und engagiert und erreicht ganz erstaunliche, beeindruckende Resultate.

Begegnung im Atelier

Ich begegnete Andrea Nottaris vor vielen Jahren als ganz junge Kunstschaffende, die noch nicht so recht wusste, was sie wollte. Heute spürt man ihre Zielstrebigkeit und ihre intensive Auseinandersetzung mit ihrem künstlerischen Schaffen. In ihrem hellen Atelier mit Blick auf eine Wiese mit Bäumen begegnet man überall den Spuren ihrer kreativen Tätigkeit: Bilder an den Wänden, grafische Arbeiten am Zeichenbrett, Gestaltetes am Platz, wo der Computer steht, Farben und andere Arbeitsutensilien. Im hinteren Teil des Raumes erkennt man eine Serie digital erarbeiteter Bilder mit Motiven von Kindern unter dem Titel «Childhood», Pigmentdruck auf Hahnemühle. Bald in spielerischen Gruppen, dann abwartend erzählen sie von der Lebendigkeit des Lebens. Die Farben sind zart und wirken leicht verwischt, unweigerlich geht man der eigenen Kindheit nach. Etwas weiter vorne im Raum entdeckt man ihre gemalten Bilder, stark in der klaren Anordnung. Arbeiten in erdig warmen Gelb- und Sandtönen oder in dunkles Blau getaucht, wobei gerade in diesem letzten Bild leise Melancholie zu erkennen ist. Einzelne Farbflächen werden zu Objekten im Farbraum, zu versteinerten Gefässen oder zu steinähnlichen Brocken. Strukturen fliessen über die Bildfläche, Linien und Vertiefungen, Schraffierungen, Dunkles schimmert durch helle zarte Linien. Fesselnd ist auch die Bildserie «Sterben», eine Metamorphose in Acryl auf Leinwand. Im ersten Bild erkennt man etwas Dunkles, Körperhaftes. Beim mittleren Bild taucht man in dunkle Farbgebungen ein und im dritten, obersten erlebt man helles gelbes Licht mit einem körperähnlichen Gebilde wie ein Kokon. Formal sind diese Objekte im Bildraum schwer zu deuten, man denkt an die menschliche Vergänglichkeit, an Verwandlung, Tod und Auferstehung.

Faszination des Machens

Andrea Nottaris wird von einem Thema derart gepackt, dass sie nicht mehr davon los kommt, bis sie es umgesetzt hat. Manchmal in einer Form, die sie am Anfang noch gar nicht voll erkennt. «Feuer und Flamme, mich brennts!» ist eine ihrer Aussagen, und dann taucht sie ab in ihre gestalterischen Welten. Allmählich spürt sie, dass sie den Weg zur kreativen Verwirklichung findet. Es sind dies intensive Prozesse, die unglaublich viele Bilder und Kräfte wecken, die hellwach machen, für neue gestalterische Ideen. Ein hektisches Arbeiten beginnt, Nähe und Distanz sind Komponenten, die sich gegenseitig ausloten. In der Distanz zu sich selbst erkennt sie Dinge, die sie nicht für gut genug findet, in der Nähe spürt sie mit grosser Sicherheit, was genau so sein muss.

Aus der Serie «Childhood», Pigmentdruck, 2010, 70 x 70 cm

Aus der Serie «Le Secret», digital Airbrusch auf Glas, 2010

In bester Erinnerung habe ich ihre grossartige Rauminstallation «Spaziergang im Mägdezimmer» auf Schloss Wartenfels in Lostorf im Rahmen einer Ausstellung zum Thema Holz, die Peter A. Bloch mit verschiedenen Künstlern zusammen im Jahr 2009 realisiert hat. Kleinformatige Bildobjekte aus Nussbaumholz mit Zeichnungen und Drucke auf Büttenpapier erzählen von einem Leben, das seine Spuren hinterlässt. Sie lagen wie ein Teppich auf dem Holzboden der kleinen Dachkammer des Schlosses. Jedes Bildobjekt eine Geschichte für sich und doch zum Ganzen gehörend.

Puppen, die keine sind

Sie liebt es, Rauminstallationen zu kreieren. Gleich einem Patchwork an Ideen zeichnet sie erzählerische Momente auf, schmückt damit eine ganze Wand und macht daraus einen «Livingroom», wie dies am Kunstmarkt auf der Alten Brücke im vergangenen Jahr geschah. Die kleinen Bilder erinnern an zarte Lebenszeichen im Raum, man nimmt das Bild in die Hände, so als möchte man bewusst oder auch unbewusst einen Atemzug Leben festhalten. Es ist dies ein spannender und berührender Vorgang.

Childhood, Away, Pigmentdruck, 2009, 70 x 140 cm

Interessant und fesselnd ist die neue Arbeit, die die Künstlerin in Angriff genommen hat. Als Erstes für eine Gruppenausstellung in Frauenfeld zum Thema «le secret». Ausgangspunkt der Arbeiten ist die Fotografie in Mehrschichtigkeit und durchscheinenden Ebenen mit Airbrush digital auf Bildträgern aus Glas. Für diese Ausstellung und für ein Kunstprojekt in Solothurn, zusammen mit sieben anderen Künstlern aus dem Kanton, hat sie eigenwillige, wunderschöne, unheimliche und versponnene Motive gewählt: Puppen aus der Biedermeierzeit, in barocken Kleidern mit Gesichtern, wie erwachsene Menschen sie haben. Frauen als Puppen in bewusste Rollen gesetzt, als wäre man eben nicht mehr ein beseeltes Wesen, sondern ein Gegenstand, der auf kleinen Ballettschuhen im Tüllrock tanzt, der im weissen Seidenrock in grosszügigen Falten als «Lola Liberty» hofiert, der als «Lady Marmalade» im lilaroten Grund steht, von einem fächerartigen Gebilde im Hintergrund markiert. Die grossen dunklen Augen blicken geheimnisvoll in die Ferne und lassen den Betrachter nicht mehr los: «Nellie» im gelben Grund mit Hut, «Elle» als Wasserfrau in Blau gehüllt erzählen wieder andere Geschichten. «Lola Liberty» erinnert in ihrer Aufmachung an Königin Maria Antoinette. «Frau Wolle» hat etwas von der gütigen Frau Holle, aber auch etwas mystisch Hexenhaftes. das in der Musterung des geheimnisvollen Hintergrundes zum Tragen kommt. Die Puppen, die eigentlich keine sind, wurden digital kreiert und bespielt. Motiv schiebt sich über Motiv, Farben verändern sich im Hintergrund, besondere Leuchtkraft entsteht. Die Wahl der Motive steigert das Absurd-Irrationale, das diese Bilder beinhalten. Das ewig Weibliche lockt in ihnen, und zugleich erzählen sie von der Vergänglichkeit des Schönen. Andrea Nottaris ist eine von zarten und kraftvoll-mystischen Begabungen geprägte Künstlerin, die dank ihrer Vielseitigkeit zu fesseln und zu begeistern vermag.

Aus der Serie «Childhood», Pigmentdruck, 2010, 70 x 70 cm

Aus der Serie «Le Secret», digital Airbrusch auf Glas, 2010